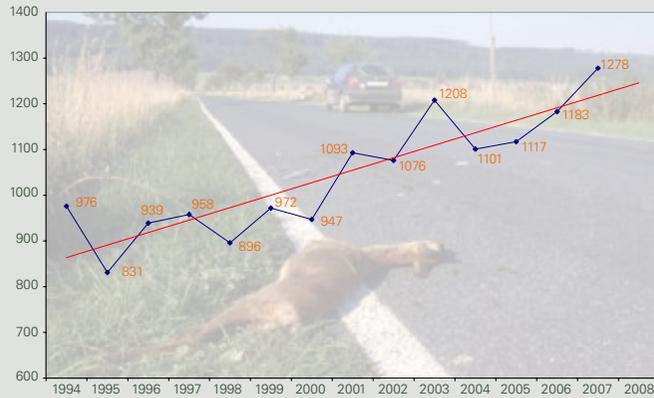
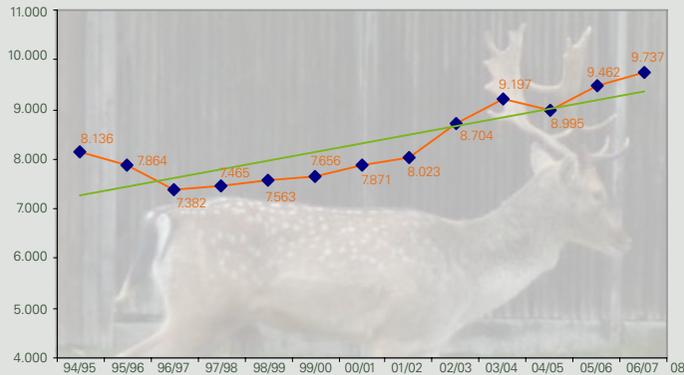


## Anzahl der polizeilich aufgenommenen Wildunfälle in ROW



## Die Bestandsentwicklung beim Damwild zeigt sich in Niedersachsen am besten am Streckenergebnis



## Eine Aktion von

Jägerschaft Rotenburg e.V.  
Jägerschaft Zeven e.V.  
Jägerschaft Bremervörde e.V.



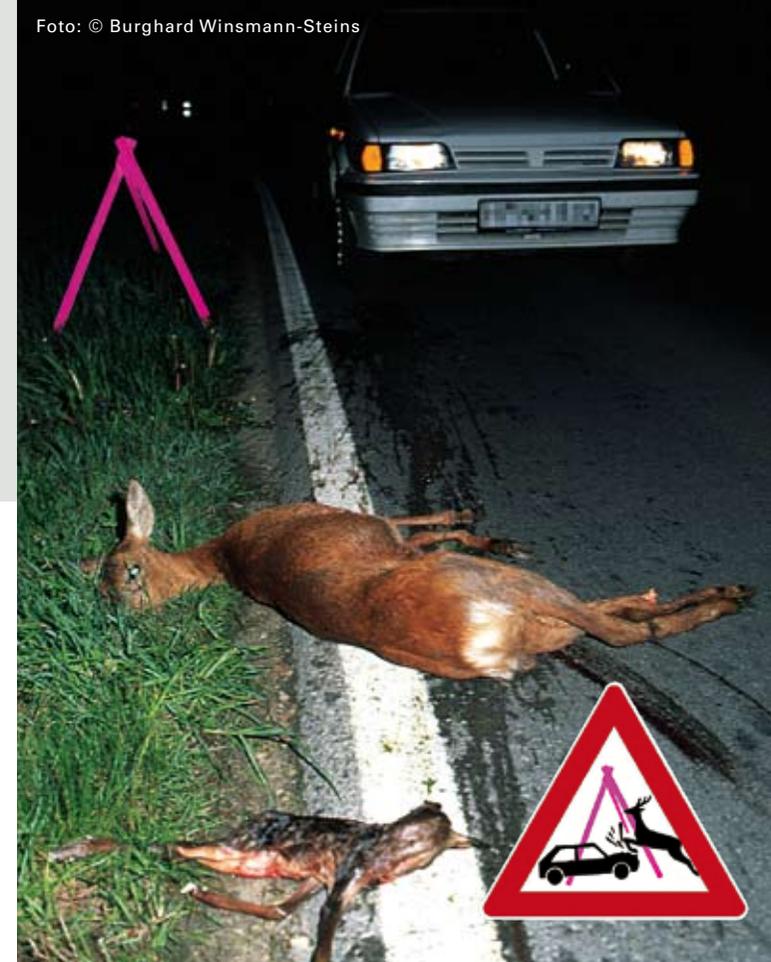
## In Zusammenarbeit mit

Landkreis Rotenburg  
Polizeiinspektion Rotenburg  
Verkehrswacht Rotenburg e.V.  
Verkehrswacht Bremervörde-Zeven e.V.

## Mit freundlicher Unterstützung von:



Foto: © Burghard Winsmann-Steins



Am Dreibein kann man sehen,  
wo es bereits geschehen



## Ansprechpartner in den Jägerschaften:

Jägerschaft Rotenburg (Wümme) e.V.  
Marco Soltau  
[www.jaegerschaft-row.de](http://www.jaegerschaft-row.de) Tel.: 0163/7408994

Jägerschaft Bremervörde e.V.  
Karl-Heinz Wilshusen  
[www.ljn.de/jaegerschaften/bremervoerde](http://www.ljn.de/jaegerschaften/bremervoerde)

Jägerschaft Zeven e.V.  
Heiko Wolf  
[www.ljn.de/jaegerschaften/zeven](http://www.ljn.de/jaegerschaften/zeven)

# 3Beine - 1 Ziel

## Initiative gegen Wildunfälle im Landkreis Rotenburg / Wümme

unter Schirmherrschaft von Landrat Hermann Luttmann

Mehr als 1/3 aller polizeilich aufgenommenen Verkehrsunfälle im Landkreis ROW geschahen durch das Zusammentreffen mit Wildtieren. Im Jahre 2007 wurden fast 1300 Wildunfälle registriert. 23 Personen wurden hierbei verletzt. Der Gesamtschaden an Fahrzeugen beläuft sich rechnerisch auf über 2,5 Mio. Euro. In den letzten 10 Jahren stieg die Anzahl der Unfälle mit Wild um nahezu 30%. Gründe hierfür sind schnell gefunden: z.B.

• **Hohes Verkehrsaufkommen**

Die Zahl der Kraftfahrzeuge auf Landstraßen steigt ständig. Hierfür werden vermehrt Straßen mit guter Fahrbahnbeschaffenheit gebaut.

• **Höhere Wilddichte**

In vielen Bereichen haben sich z.B. die Damhirsch- und Wildschweinpopulationen stark vermehrt. Beides sind Wildarten mit einem großen Aktionsradius.

• **Veränderte Lebensräume**

Die Veränderung der Landschaft durch Flurbereinigung, Intensivierung der Land- und Forstwirtschaft, Erschließung mit Wegen, erhöhter Zahl von Erholungssuchenden uvm. veranlasst das Wild, häufiger seine Einstände zu wechseln und weitere Strecken zurück zu legen. Das Überqueren der Straßen ist hierbei unvermeidlich.



**Was kann man tun, damit es nicht zu einem Wildunfall kommt?**

Grundsätzlich gibt es keine Garantie zur Vermeidung von Wildunfällen. Man kann jedoch das schlimmste verhindern.

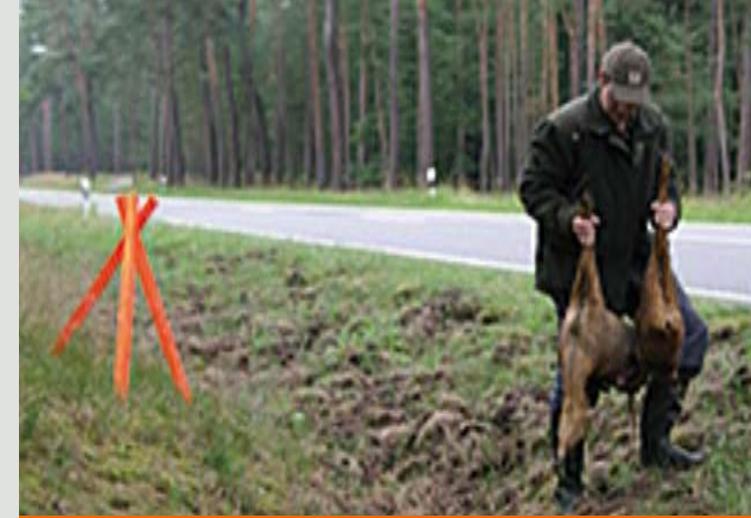
- Beobachten Sie stets die Seitenräume, achten Sie auf reflektierende Augen. Wildunfälle passieren auch außerhalb der markierten Schwerpunkte.
- Fahren Sie insbesondere an Unfallschwerpunkten mit angemessener Geschwindigkeit. Oberhalb von 70 km/h werden Sie das Fahrzeug nicht zum Stillstand bringen, wenn Wild im Lichtkegel erscheint.
- Bremsen Sie immer so stark es möglich ist.
- Rechnen Sie mit nachfolgenden Tieren.
- Versuchen Sie nie, auszuweichen!
- Beim Erkennen von Wild am Fahrbahnrand: Bremsen, Fernlicht aus, hupen und vorsichtig an der Gefahrenstelle vorbei fahren.

**Nach einem Wildunfall**

- Wenn vorhanden, Warnweste anziehen
- Unfallstelle absichern
- Straßenbezeichnung und Kilometerstein merken
- Polizei rufen (Tel. 110)
- Wenn möglich, totes Wild von der Straße ziehen.
- Vorsicht bei verletztem Wild!
- Verletzte Tiere in Ruhe lassen! Wildtiere reagieren oft panisch, wenn Menschen sich nähern.
- Niemals Tiere mitnehmen, das wäre u.U. Wilderei!
- Außerhalb des Fahrzeugs an einer sicheren Stelle auf Eintreffen der Polizei warten.

**Drei Beine – Ein Ziel**

Entlang der Straßen werden durch Jäger Dreibeine aufgestellt, die darauf hinweisen sollen, dass dort ein Wildunfall passiert ist. Diese Dreibeine bleiben maximal ein halbes Jahr stehen. Sie sollen die Autofahrer auf besondere Gefahrenstellen hinweisen.



**Aufmerksamkeit erhöhen**

Da es nicht möglich erscheint, Wild von den Straßen fern zu halten, müssen sich die Fahrzeugführer der ständigen Gefahr bewusst werden. Das aufmerksame Beobachten des Seitenraumes, die Kenntnis von besonders gefährlichen Straßenabschnitten und eine damit verbundene Minderung der Geschwindigkeit können Unfälle verhindern.

Wenn Sie mit einer Geschwindigkeit von 50 km/h gegen einen 17 kg schweren Rehbock fahren, prallt dieser mit 425 kg auf Ihr Fahrzeug. Bei 70 km/h sind es schon 850 kg.



Beim Zusammentreffen mit einem 80kg schweren Wildschwein entsteht bei 50 km/h eine Wucht von 2000 kg. Bei 70 km/h sind es sogar 4000 kg, soviel wie zwei Nashörner wiegen.



**Und bei 100 km/h?**